

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Jänner d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Ministerialrathe des Ministeriums des Innern Leopold Ritter von Grosser anlässlich der über sein Ansuchen aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Uebnahme in den zeitlichen Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vieljährigen treuen und ausgezeichneten Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Jänner d. J. dem Sectionsrathe des Ministeriums des Innern Johann Wuck den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Jänner d. J. den Regierungsrath bei der Landesregierung in Laibach Dr. Ferdinand Freiherrn Pascotini-Juriskovic von Jagendorf zum Sectionsrathe im Ministerium des Innern zu ernennen und demselben gleichzeitig den Titel und Charakter eines Ministerialrathes mit Nachsicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Taaffe m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Der Landsturm.

III.

Die Enthebung vom Landsturmbienste (von der activen Dienstleistung im Landsturm) kann und soll schon im Frieden jenen Landsturmpflichtigen ertheilt werden, welche zur Besorgung der Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes auf ihren Dienstposten unentbehrlich sind. Persönliche oder Familienverhältnisse der Landsturmpflichtigen begründen nicht die Enthebung vom Landsturmbienste, sondern können nur fallweise unter dringend motivierten Umständen und nach Zustimmung des Dienstes behufs kurzer Beurlaubung von den im Sinne der bezüglichlichen Vorschriften hiezu Befugten in Betracht gezogen werden. Demgemäß kann die Enthebung nicht von den Landsturmpflichtigen selbst angefordert, sondern nur von jenen Behörden oder Ver-

kehrsanstalten in Antrag gebracht werden, für deren Dienstzweig, beziehungsweise Dienstbetrieb, dieselbe als nothwendig erachtet und angestrebt wird. Anträge auf Enthebungen und diese selbst sind auf den unumgänglichen Bedarf zu beschränken.

Die Vormerkung der Enthobenen ist von den politischen Bezirksbehörden in den Landsturmrollen zu bewirken. Die Enthobenen erhalten Landsturm-Enthebungscertificate. Die Enthebung vom Landsturmbienste hat nur eine zeitliche Gültigkeit, dauert bis Ende März des nächsten Jahres und wird durch den Austritt des Landsturmpflichtigen aus dem betreffenden Dienstzweig oder aus dem Dienste der Verkehrsanstalt oder durch eine auf den Namen des Landsturmpflichtigen lautende schriftliche Einberufung, welche aber nur von den Landwehr-Commanden, beziehungsweise von dem Landesvertheidigungs-Ministerium, angeordnet werden kann, sofort außer Kraft gesetzt.

Die Deckung des Bedarfes an Officieren im Landsturm erfolgt: 1.) durch Officiere des Ruhestandes, welche, ohne der Superarbitrierung unterzogen worden zu sein, auf Grund vierzigjähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten sind, oder welche zwar infolge ihrer Untauglichkeit zum Truppendienste in den Ruhestand (bei der Landwehr auch in das Verhältnis der Evidenz) versetzt, jedoch zu Localdiensten oder Landsturmdiensten geeignet sind; 2.) durch Officiere des Verhältnisses außer Dienst; 3.) durch Militärbeamte des Ruhestandes und des Verhältnisses außer Dienst, welche früher Officiere des Soldatenstandes waren, wenn alle diese Personen das sechzigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben, wehrfähig sind und keine Kriegsdienstbestimmung im Heere, in der Kriegsmarine oder Landwehr erhalten. Als wehrfähig im Sinne des Landsturmgesetzes sind alle Officiere und Militärbeamten zu betrachten, welche nach dem Ermessen der berufenen Evidenzbehörden zu einer Dienstleistung im Landsturm geeignet sind; 4.) durch Personen des Civilstandes, und zwar: a) ehemalige Officiere, welche — ohne sich einer ehrenrührigen Handlung schuldig gemacht zu haben — nach erfüllter Wehrpflicht oder auch ohne wehrpflichtig zu sein, aus dem Heere, der Kriegsmarine, Landwehr oder Gendarmerie ausgetreten sind oder während ihrer Dienstleistung oder im Ruhestande mit Fortbezug der Pension oder im Verhältnisse außer Dienst die Officierscharge freiwillig abgelegt haben und nicht in einem anderen Theile der bewaffneten Macht verwendet wer-

den; b) ehemalige Unterofficiere mit guter Qualifikation, welche nach erfüllter Wehrpflicht aus dem Verbands des Heeres, der Kriegsmarine, Landwehr oder Gendarmerie entlassen worden sind und in Bezug auf Bildung und Lebensstellung im allgemeinen die nothwendige Stufe einnehmen, um ihrer eventuellen Bestimmung entsprechen zu können; c) Civilpersonen, welche durch Lebensstellung und Gesinnung entsprechendes Ansehen und Vertrauen genießen und vermöge ihrer Tüchtigkeit überhaupt zur Erlangung der nothwendigen Eigenschaften für Officiere Aussicht gewähren. Hinsichtlich aller dieser Personen ist der Vollgenuß der bürgerlichen Ehre vorausgesetzt.

Analoge Bestimmungen wie für die Officiere gelten für die Auditore und Aerzte. Wenn im Mobilisierungsfalle die Nothwendigkeit eintritt, im Interesse der Leistungsfähigkeit jener Industrien, welche zur Deckung der Bedürfnisse der bewaffneten Macht in besonderem Maße in Anspruch genommen werden, Landsturmpflichtige in ihrer Verwendung bei den militärischen Zwecken dienenden Confections-Anstalten zu belassen und vom Landsturmbienste zu entheben, so sind die Anträge auf Enthebung mittelst Verzeichnissen von jenen Militärbehörden oder Heeresanstalten, für deren Dienstzweig die Confections-Anstalt in Anspruch genommen wird (Genie-Direction, Artillerie-Regimentsanstalt, Montursdepot u. dgl.), bei dem Landwehr-Commando, in dessen Territorial-Bereiche die Confections-Anstalt sich befindet, einzubringen und nach den für die Enthebungen im Frieden bestehenden Bestimmungen zu erledigen.

Die Enthebung Landsturmpflichtiger des ersten Aufgebotes, welche im Heere, in der Kriegsmarine, Landwehr oder Gendarmerie gedient haben, ist nur in besonders rücksichtswürdigen Fällen zulässig. Im Mobilisierungsfalle können ausnahmsweise auch die Leiter anderer großer Industrie-Anstalten, welche für den Fortbetrieb derselben unentbehrlich sind, von der politischen Landesbehörde beim Landwehr-Commando zur Enthebung vom Landsturmbienste in Antrag gebracht und kann deren Enthebung verfügt werden, wenn der ungestörte Fortbetrieb der Industrie-Anstalt im öffentlichen Interesse geboten ist.

Personen, welche die Officierscharge bekleidet haben, können mit der Bestimmung für den Landsturmbienste in die Evidenz der Landwehr übernommen werden, wenn sie hiezu sich melden. In diesem Falle wird ihnen die früher bekleidete Charge wieder verliehen.

Feuilleton.

Durch die Brille.

Gesunde Augen, die keiner Brillen bedürfen, um die Gegenstände wahrnehmen zu können nach Größe, Farbe und Entfernung, sogenannte Normal-Augen, trifft man noch genug, wenigstens auf dem Lande und auch in Städten bei Personen, deren Beruf sie nicht zwingt, durch Lesen und Studieren bis tief in die Nacht hinein schon als Knaben dem Optiker tributpflichtig zu werden.

Aber auch Leute mit den klarsten Augen für äußere Erscheinungen sehen, ohne daß sie es wollen und merken, durch geistige Brillen, wenn sie Zustände und Erscheinungen im gesellschaftlichen Leben beobachten. Beim leiblichen Auge ist dessen Construction maßgebend, wie sich das Bild eines Objectes auf der Netzhaut zeigen kann, und fällt es zu unbedeutlich aus, so hilft die entsprechende Brille des Optikers nach. Für das geistige Auge gibt es leider keine corrigierenden Gläser, und ein und dieselbe Erscheinung wird bei verschiedenen Beobachtern je nach deren Alter, Temperament, Bildungsgrad und Gemüth sich anders zeigen. Sympathie und Antipathie, Voreingenommenheit und Rechthaberei sind die Medien, durch welche das natürliche Bild mannigfache Strahlenbrechungen erfährt, und sowie eine materielle, ebenso gibt es auch eine geistige Farbenblindheit.

Das natürliche Auge erholt sich bei Ueberanstregungen nach dem Gesetze der complementären Farben; das durch den Anblick eines intensiven Roth oder

Gelb gereizte Auge stellt durch den Anblick oder die Fiction von Grün oder Violett den Normalzustand her; das geistige Auge entbehrt solcher Hilfe, das Urtheil findet nicht von selbst sein Correctiv.

Welchen Einfluss auf die Wahrnehmungen macht schon die Altersverschiedenheit! Das Kind in der Wiege greift mit seinen Händchen nach dem Munde — es weiß noch nicht, wie weit dieser von ihm entfernt ist; die Jugend greift nach dem Glücke, das Alter aber erst nach dem wirklich Erreichbaren. Je nach Alter und Stimmung sieht und beurtheilt der Mensch eine Erscheinung anders; Liebe und Geschäft, Volkswohl und Politik — wie selten werden sie brillenlos richtig beurtheilt!

Es gäbe weder Optimisten noch Pessimisten, wenn das geistige Auge immer ein normales sein könnte. Es trifft sich im Leben sehr oft, und gewiss hat fast jedermann schon diese Erfahrung gemacht, daß wir uns nach Beschreibungen von Gegenden, Städten, Personen ein Bild machen, das in uns haftet, und wenn wir dann diese Gegenden wirklich sehen, wenn diese Personen mit uns verkehren, so sind sie nicht so, wie wir sie erwartet haben. Selbst wenn die Erscheinung eine günstigere ist, wollen wir nicht gleich daran glauben, denn sie stimmt doch nicht mit unserer Vorstellung, und ist sie ungünstiger, dann klagen wir über Enttäuschung.

So kann ein Mädchen dem einen ein Ideal, der Inbegriff aller Vollkommenheit sein, dem andern ist sie ein — Durchschnittsbildchen, um keine andere weniger discreete Bezeichnung anzuwenden. Dieser Mutter sind ihre Kinder allerliebste, geistreiche, temperamentvolle und vielversprechende Pflanzen, anderen kommen sie wie kede-

Rangen vor; ein Komiker kann einer Gruppe als unwiderstehlich, der andern als unausstehlich erscheinen; über dieselbe Posse kann sich der eine halb todlachen, der andere grün und gelb ärgern; bei classischer Musik verdreht der eine wie in Ekstase die Augen und schwelgt in Hochgenüssen, während der andere sich zunächst hoch und theuer verschwört, nie mehr in ein classisches Concert zu gehen und nach diesem sich selbst gegebenen Gelöbniß unter Sebastian Bach'scher Musik ruhig einschläft und von „Zigeunerbaron“ träumt. In der Gemälde-Ausstellung findet einer ein Bild flott gemalt und rühmt das kräftige Colorit, während der andere von rücksichtsloser Pagerei spricht. Der eine freut sich bei Promenade-Concerten am bunten Leben in der Sternallee, der andere möchte sie lieber mit Gittern umschlossen sehen, nur salonsfähiger Gesellschaft gegen Entrée zugänglich.

So sehen die Leute je nach ihrer Stimmung die Erscheinungen in verschiedener Beleuchtung und Größe; schwarz sieht der Melancholiker, blutroth der Choleriker, rosenroth die Jugend, schwefelgelb der Neid; so können Sparsamkeit als Geiz, Frauenbildung als Blauschmuck, heiterer Lebensgenuss als Verschwendung, Freude an der Alpenscönheit als Gebirgsfegerei, der Hang zur Geselligkeit als Vereinsmeierei, Ordnung als Pedanterie, Wahrheit als Grobheit, besonnene Politik als Rückschritt erscheinen, je nach dem Temperamente des Beurtheilenden.

Es liegt in der menschlichen Natur, daß die rechte Mitte selten eingehalten wird, weil eben die einen gar zu viel verlangen, die andern sich mit gar zu wenig begnügen. Wer es doch allen Leuten recht machen könnte! Hören wir nur, wie verschiedenartig z. B. die

Gene Aspiranten, welche keinerlei Gelegenheit hatten, sich die nothwendigen militärischen Kenntnisse anzueignen, können hiezu durch die Frequentierung der Officiers-Aspirantenschulen oder durch Ablegung der Officiersprüfung an diesen Schulen Gelegenheit finden und dann zu Officieren im nichtactiven Stande der Landwehr ernannt werden. Die Vormerkung von Personen des Civilstandes für Officiersstellen im Landsturm wird bei den Landwehr-Commanden bewirkt und erfolgt auf Grund der Meldung der Betreffenden. Die landsturmpflichtigen Officiere und Militär-Beamten und die für Officiersstellen vorgemerkten Personen des Civilstandes werden durch die Designierung für Officiersposten zur entsprechenden Dienstverwendung im Rahmen der Landsturm-Organisation bestimmt. Die Anträge hiezu gehen von den Landwehr-Commanden aus. Die Designierung erfolgt bezüglich der ehemaligen Officiere und Militär-Beamten für die früher innegehabte Charge und hinsichtlich derjenigen, die früher keine Officierscharge hatten, für Dienstposten der systemisirten untersten Chargen der Standesgruppe.

Die Designierungen zu Dienstposten im Landsturm werden den Betreffenden bekanntgegeben. Die Ernennung der Officiere für den Landsturm erfolgt durch den Kaiser nach Maßgabe des Bedarfes für die zur Aufstellung gelangenden Landsturmkörper auf Vorschlag des Landesvertheidigungs-Ministers. Personen des Civilstandes, welche früher keine Officierscharge hatten, erhalten ihre Charge für die Dauer des Aufgebots. Wenn es nicht möglich ist, schon im Frieden für die Befetzung sämtlicher Officiersstellen Designierungen zu treffen, so kann der militärische Befehlshaber provisorisch Bataillons-, Compagnie- und Zug-Commandanten ernennen. Der Landsturm wird in Bataillonen organisiert. Die Landsturm-Bataillone sind selbständige Truppenkörper, die grundsätzlich aus einem Landsturmbezirke gebildet werden. Der Landsturm wird aus Auszugs-Bataillonen und Territorial-Bataillonen gebildet. Letztere werden mit Berücksichtigung der Gerichts- und politischen Einteilung formiert. Die Bataillone werden nach den betreffenden Landwehr-Bataillonen benannt und numeriert. Für die Landsturm-Bataillone sind verfügbar vom ersten Aufgebote jene Landsturmpflichtigen, welche nicht zum Ersatz für das Heer und die Landwehr reserviert werden, und vom zweiten Aufgebote alle waffenfähigen Landsturmpflichtigen. Die Auszugs-Bataillone bestehen in der Regel aus Landsturmpflichtigen des ersten Aufgebots, die Territorial-Bataillone aus Landsturmpflichtigen beider Aufgebote. Die Bataillonsstäbe und Feldcompagnien der Auszugs-Bataillone erhalten ausschließlich militärisch ausgebildete Landsturmpflichtige. Außerdem wird bei jedem Landsturm-Bataillone eine Ersatzcompagnie gebildet, welche den Ueberschuß an militärisch Ausgebildeten und noch die erforderliche Zahl an militärisch nicht ausgebildeten Landsturmpflichtigen erhält. Für den Bedarf des Bataillonsstabes und der Feldcompagnie der Auszugs-Bataillone ist über den Normalstand ein 25procentiger Zuschuß zu veranschlagen. Für jedes Auszugs- oder Territorial-Bataillon ist schon im Frieden ein Cadre zu bestimmen. Die Officiere und die Landsturm-Cadres sind aus den militärisch beigezeichneten Landsturmpflichtigen zu wählen.

Landsturmpflichtige, welche in dem Landsturmkörper keine Verwendung finden, werden nach Maßgabe ihrer persönlichen Verwendbarkeit oder ihrem bürgerlichen Berufe gemäß zu sonstigen Dienstleistungen für Kriegszwecke herangezogen. Diese Verwendung erfolgt bei verschiedenen Heeresanstalten, im Handwerkerdienste, im Sanitäts-, Verpflegs-, Traindienste (Fuhrleute, Tragthierführer, Conducteure), bei Fortifications- und Communications-Arbeiten, bei Privat-Unternehmungen, welche für die bewaffnete Macht in Anspruch genommen werden. Bei jeder Einberufung der Landsturmpflichtigen zu Arbeitszwecken ist bekanntzugeben, ob und welche eigene Werkzeuge gegen angemessene Entschädigung mitzubringen sind. Insofern für militärische Bekleidung des Landsturms nicht vorgesorgt ist, tragen Landsturm-Unterofficiere und die übrigen Landsturmmänner auch während der activen Dienstleistung ihre gewöhnliche Kleidung und beziehen hiefür eine Entschädigung von 10 kr. täglich. In diesem Falle werden alle mit einer schwarz-gelben, mit der Nummer des Landsturm-Bataillons bezeichneten Armbinde theilt, welche am linken Oberarm zu tragen ist. Bei militärischer Bekleidung und Ausrüstung entfällt das Tragen der Armbinde. Die Unterofficiere und Gefreiten tragen während der activen Dienstleistung die militärischen Distinctionszeichen, und zwar sowohl die Distinctionssterne am Rockragen als das Porteepee am Bajonett. Aufsichts-Chargen sind mit Feldkappen zu betheilen. Nach Thunlichkeit werden die Landsturm-Truppenkörper mit Rüstungsarten und Feldgeräthen betheilt. Sie werden mit den verfügbaren Gewehren und Munition älteren Bestandes bewaffnet. Die in die Ersatzkörper des Heeres oder der Landwehr eingetheilten Landsturmpflichtigen werden gleich der eigentlichen Mannschaft betheilt, ausgerüstet und bewaffnet.

Landsturm-Officiere, welche eine Officierscharge im Heere oder in der Landwehr, im Ruhestande oder im Verhältnisse außer Dienst bekleiden, behalten im Landsturmbienste die ihnen nach obigem Verhältnisse zukommende Uniform. Die übrigen zu Officieren im Landsturm ernannten Personen können sich — wenn sie nicht bei uniformierten Truppen eingetheilt sind, eventuell der Uniform bedienen, welche sie etwa als Militär- und Civil-Staatsbeamte tragen oder aber im allgemeinen der gewöhnlichen Kleidung — haben jedoch insgesamt im Dienste die Landsturm-Armbinde, die Officierskappe, die militärischen Distinctions-Abzeichen (Sterne, eventuell Silberborten) am Rockragen, Säbel mit Officiers-Porteepee — und im Truppendienste analog den Officieren des Soldatenstandes die Feldbinde zu tragen. Die bei Truppenkörpern und Abtheilungen des Heeres oder der Landwehr und bei uniformierten Landsturm-Truppenkörpern und Abtheilungen eingetheilten Landsturm-Officiere aus dem Civilstande tragen während der activen Dienstleistung die diesen Truppenkörpern, beziehungsweise Abtheilungen entsprechende Uniform.

Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Die Parteien des Abgeordnetenhauses treffen ihre Vorbereitungen zur Wiederaufnahme der parlamentarischen Thätigkeit. Der

Deutsch-österreichische und der Deutsche Club versammeln sich morgen vor der Hausöffnung zur Besprechung der Tagesordnung. Die czechischen Abgeordneten aus Mähren werden sich in einer heute stattfindenden Besprechung darüber einigen, welche Persönlichkeit den ins Herrenhaus berufenen Dr. Srom in der Führerschaft der Fraction und im Executivcomité der Rechten ersetzen soll. Bisher wurden diesfalls die Abgeordneten Fanderlik und A. von Meznil genannt.

(Minister-Conferenzen.) Wie aus Budapest gemeldet wird, sollen Ende dieses Monats die Minister-Conferenzen über die noch obschwebenden Ausgleichsfragen in Wien wieder aufgenommen werden.

(Der niederösterreichische Landtag) endete mit einem Conflict zwischen den Abgeordneten des Landes und jenen der Reichshauptstadt, und es mußte sogar das Bankett der Landtagsabgeordneten zur Feier der fünfundsingzigjährigen Wirksamkeit des Landtages abgesetzt werden, weil die Wiener Abgeordneten erklärten, daß sie an dem Bankette nicht theilnehmen. Der Grund dieser Ablehnung liegt darin, daß der Landtag einen Antrag auf Vermehrung der Zahl der Wiener Abgeordneten um zwei verworfen hatte. — Im Wiener Gemeinderathe beantragte Bogler anlässlich des Landtagsvotums die Einsetzung einer Commission behufs Erstrebung der Reichsunmittelbarkeit Wiens und baldige Einverleibung der Vororte.

(Austriest) wird berichtet: Die Vertretung des Norddeutschen Lloyd kündigt für die bevorstehende Wiederaufnahme der Schnellfahrten Triest-Alexandrien eine Erweiterung des Fahrplanes an, indem auch für Beyrut und Jaffa Waren angenommen werden, welche auf eigenen Schiffen von Alexandrien nach den syrischen Häfen gebracht werden.

(Ungarn.) Die Budget-Generaldebatte im ungarischen Abgeordnetenhaus dürfte voraussichtlich heute beendet werden. Die Specialberatung wird sodann wahrscheinlich um zwei, drei Tage später vorgenommen werden, damit unterdessen der vom Honvedminister unterbreitete Gesetzentwurf über den Ankauf eines Baugrundes und der vom Justizminister unterbreitete Gesetzentwurf über die Verwendung der Strafgelder, welche Vorlagen eine schleunige Erledigung erheischen, verhandelt werden können.

(Vom serbischen Kirchencongress.) Der serbische Episkopat hat den Archimandriten Nectarius Dimitrijevic zum Werschezer Bischof gewählt. — Patriarch Angelic, der etwas leidend ist, gedenkt nach Italien zu reisen.

(Zur bulgarischen Frage.) Cantov hat seine Vorschläge zur Lösung der bulgarischen Frage in einem Memorandum dargelegt, welches er am 20. d. dem Großvezier überreichte. Diese Vorschläge bewegen sich auf folgender Grundlage: Rücktritt und Entfall der Regentenschaft, da eine solche verfassungsmäßig nur für den Fall der Minderjährigkeit des Fürsten vorgesehen sei; Bildung eines neuen Ministeriums unter Vorsitz eines Cantovisten und Bezeichnung der Portefeuilles des Innern und Außern mit Cantovisten; Berufung eines russischen Generals zur Leitung des Kriegsministeriums, wenn möglich des Generals Cantacuzen; Zusammentritt eines neugewählten Sobranje zum Zwecke der Fürstenthumswahl und Annahme des russischen

«Laibacher Zeitung» beurtheilt wird! Der A. will nichts als Politisches, der B. meint, der Roman solle einen größeren Raum einnehmen, C. legt nur Gewicht auf Fremden- und Sterbelisten. Für einen hat nur Locales ein Interesse, während der andere sagt, was hier passiert, erfährt man ohnehin im Kaffeehause, durch Dienstboten, durch Nachbarn; aber was «draußen in der Welt» geschieht, das soll in der Zeitung stehen. Das Feuilleton soll bald wissenschaftlich, humoristisch, historisch oder pikant sein. Der eine findet, daß das Blatt zu sehr deutsch geklungen sei, der andere, daß es sich zu sehr in slovenischem Fahrwasser bewege; der Vereinsmensch wird finden, daß das Blatt auf das gesellige Leben, der Theatergänger, daß es für die Kunstberichte zu wenig Rücksicht nimmt. Wo lebt der Wunder-Redacteur, dessen Blatt allen zusagt?

Da ist einer, dem keine Wäsche über alles geht, während der andere jeder Weinwandhandlung schon ausweicht und nur in Wolle selig ist. Dem sind Braten, ein Glas Wein und eine gute Cigarre erstrebenswerte Genüsse, daneben preist der fastenmäßige Vegetarianer das in Schrotbrot, Spinat und saurerer Milch verborgene Lebenselixir. Der Geizige darbt bei seinen Schätzen; der Wählerische wird über lauter Suchen und Bedenken ein alter Junggeselle; der Gelehrte sieht vor vielen Büchern das Leben nicht; der eine läuft zurück, der andere läuft zu weit, und das alles nur, weil die geistigen Brillen die Dinge und die Personen anders erscheinen lassen, als sie wirklich sind.

Sollte manchem dieses Feuilleton zu lang erscheinen, dann ist nur des Lesers geistige Brille schuld daran.

(Nachdruck verboten.)

Die Blume des Glücks.

Roman von Max von Weißenthurn.

(14. Fortsetzung.)

Mit dem Monat Juni kehrte aus dem sonnigen Süden Lady Lucie Belmont zurück in Begleitung ihrer Tante, Lady Martyn.

Wie die Pflicht es heischte, war natürlich Lord Almaine einer der ersten und ständigen Besucher in ihrem Hause. Er hatte seine Cousine nicht ungern, aber sie langweilte ihn sehr leicht, und als Lebensgefährtin wäre ihm, im Grunde genommen, Lady Helene Saint-Maur weitaus lieber gewesen.

Lucie war ein hübsches, anmuthiges Mädchen mit großen, blauen Augen, blonden Haaren, sanftem Wesen und angenehmer Stimme. Lord Almaine aber, welcher an den Umgang mit formgewandten Salondamen gewohnt war, dem nebstbei gerade jetzt die Erinnerung an Cora Sinclairs Schönheit vor der Seele schwebte, fand den Verkehr mit seiner Cousine ermüdend, und obgleich er es als pflichtgetreuer Verlobter an schuldigen Aufmerksamkeiten nicht fehlen ließ, so waren ihm dieselben doch eine drückende Last, anstatt eines Herzensbedürfnisses.

«Du siehst nicht gut aus, Stanley,» sprach Lady Lucie am ersten Abend nach ihrer Rückkehr zu ihrem Verlobten. «Bist du auch gewiss, daß du dich von den Folgen deines Unfalles gänzlich erholt hast?»

Und mit unaussprechlicher Bitterkeit ruhten ihre blauen Augen bei dieser Frage auf dem Grafen.

«Vollkommen gewiss,» lächelte dieser, «aber ich denke, daß einige Wochen physischen Leidens stets Spuren zurücklassen, selbst wenn das Leiden an sich schon gänzlich gehoben ist.»

«Erzähle mir doch von den Leuten in Richmond, bei denen du dich aufgehalten hast, ich meine den jungen Künstler, von dem du mir schriebst. Sind sie sehr freundlich mit dir gewesen?»

«Sehr!» versicherte Lord Almaine. «Es war ein alterthümliches, rebenumranktes Häuschen, in welchem ich Aufnahme fand. Dich mit deiner romantischen Gemüthsveranlagung würde es geradezu entzückt haben. Der Haushalt bestand aus einer alten, italienischen Dienerin, welche immer noch die Tracht ihrer Heimat trug und von der man hätte glauben können, sie träte aus einem Gemälde Rembrandts hervor; ferner aus einem zweiten, englischen Dienstboten. Herbert Sinclair selbst ist ein ungewöhnlich schöner Mann und, wie ich glaube, äußerst talentiert; seine Schwester muß auch hübsch genannt werden, obwohl ihre Schönheit gänzlich anderer Art ist, als die des Bruders.»

«Willst du mich nicht zu ihnen führen? Ich würde ihnen so gern danken für alle Güte, welche sie dir gegenüber an den Tag gelegt haben, Stanley.»

«Wenn ich es könnte, mit Freuden,» erwiderte er, «aber es thut mir leid, dir berichten zu müssen, daß ich, als ich einige Zeit, nachdem ich genesen war, in Tryst vorsprach, das Haus von Fremden bewohnt fand, welche mir nur mitzutheilen vermochten, daß der junge Künstler mit seiner Schwester verreist sei.»

«Das thut mir aufrichtig leid, Stanley, wir hätten ihnen vielleicht nützlich sein können,» meinte Lady Lucie bedauernd.

Die Tage vergingen, die Saison in London neigte sich dem Ende zu, doch Lord Almaine hatte trotz aller Nachforschungen, welche er bezüglich Herbert Sinclairs angestellt, immer noch kein befriedigendes Resultat erzielen können und fieng an, sich mit Besorgnis zu fragen, ob dies überhaupt jemals der Fall sein würde.

Candidaten; allgemeine politische Amnestie und Wiedereinsetzung der aus politischen Gründen außer Landes befindlichen Officiere und Functionäre in ihre früheren Stellungen; Verabschiedung aller ausgedienten Soldaten und Ersetzung derselben durch die neue ausgehobene Mannschaft sofort nach Installierung des neuen Fürsten und schließlich die Nothwendigkeit einer Revision der bulgarischen Verfassung. Die Pforte hat nicht die Absicht, dieses Memorandum zu beantworten oder sich für die unbedingte Annahme seiner Vorschläge einzusetzen. Sie betrachtet dasselbe als ein Substrat für ihre Verhandlungen mit der für den 29. d. in Constantinopel erwarteten bulgarischen Deputation. Die bulgarische Regierung scheint einige dieser Vorschläge annehmen, andere entschieden opponieren zu wollen.

(Im preussischen Abgeordnetenhaus) wird die Agitation für die bevorstehenden Reichstagswahlen im großen Stile betrieben. Pünktlich und wuchtig hat Fürst Bismarck auf die Wahlreden, welche Richter und Virchow im Tivolisale zu Berlin gehalten, seine Antwort gegeben. In unserem Telegramme ist der Kernpunkt des politischen Streites klar zu erkennen. Bismarck hat den Reichsfeinden die Loyalitätsmaske vom Gesichte gerissen, ein großer Carnevalscherz in erster Carnevalszeit.

(Deutschland und Frankreich.) Die Alarmanricht von einer von deutscher Seite an Frankreich gerichteten Anfrage, mit welcher die „Daily News“ die Welt in Aufregung versetzt haben, wird mit aller Entschiedenheit dementiert. Die „Ball Mall Gazette“ zog sofort Erkundigungen bei verschiedenen Mitgliedern des Cabinets ein. Diese erklärten, sie wüßten absolut nichts, was die Nachricht der „Daily News“ rechtfertigen könnte. Das Londoner Blatt hält die Nachricht der „Daily News“ für eine Ente. Ebenso kategorisch lauten die Pariser Erklärungen. Goble erklärte den ihn interpellierenden Abgeordneten mit voller Bestimmtheit, es sei eine Note von deutscher Seite über französische Truppenbewegungen nicht gekommen, noch sei ein Grund vorhanden, eine solche zu erwarten.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Vinger Zeitung“ meldet, der Gemeindevorstellung zu Schwanenstadt zur Vollendung des dortigen Krankenhauses 400 Gulden und dem katholischen Pfarramt Hallstatt zur Verschönerung der Pfarrkirche 200 fl. zu spenden geruht.

(Journalistisches aus Wien.) In der Wiener Zeitungswelt gährt und rumort es. Neue Blätter entsprossen am Baume der Publicistik, alte verdorren, und eine kleine Völkerverwanderung vollzieht sich im kleinen Journalisten-Volke. Heute haben wir von dem Exodus eines ganzen Redaktions-Stabes aus den Büreaux der „Wiener allgemeinen Zeitung“ zu melden. Nach sechsjähriger Thätigkeit hat Herr Ferdinand Groß das Amt des Feuilleton-Redacteurs niedergelegt und scheidet am 1. Mai aus, mit ihm verlassen die Chefredacture und Leitartikler Dr. Bunzel und Dr. Mol-

Die Hindernisse, welche ihn von Cora trennten, ersticken seinen Wunsch, sie zu sehen, durchaus nicht; im Gegentheil, sie vermehrten seinen Eifer und machten ihn mehr denn je entschlossen, sie wiedersehen zu wollen, um die einstige Nacht von neuem über das geliebte Mädchen zu gewinnen.

Inzwischen aber war er der stete Begleiter Lady Lucie's, besuchte mit ihr die wenigen Unterhaltungen, welche sie ihrer zarten Gesundheit wegen mitmachen durfte, und erschien regelmäßig in Lady Marylins Loge an der Seite seiner Verlobten.

Lady Lucie war namenlos glücklich und versöhnte sich dadurch von Tag zu Tag. Ihre Augen bekamen einen Glanz, welcher denselben bis dahin fremd gewesen war; das Krankhafte ihres Aussehens wich einem rosigen Colorit, und man sagte sich allerorts, der Graf sei zu beneiden, denn er führe nicht nur ein reiches, sondern auch ein liebenswürdiges und schönes Mädchen zum Traualtar.

„Willst du mich heute zu Frau Colston fahren, Stanley?“ fragte Lady Lucie eines Nachmittags den Grafen, als sie mit ihm den Phaethon bestieg.

„Ist es nicht schade, einen so schönen Nachmittags zu verschwenden?“ entgegnete Lord Almaine.

„Es wird keine Verschwendung sein, Geliebter!“ lachte Lady Lucie. „Du magst dich überzeugt halten, daß wir nirgends herzlicher willkommen geheißen werden, als bei meiner alten Freundin. Die Ehre eines Besuchs von dir dürfte sie, wie ich sie kenne, in nicht geringem Grade beglücken. Laß uns, bitte, hinfahren!“

„Deine Wünsche sind mir Befehl! Fahren wir denn zuerst durch den Park und dann nach Briston, Lucia mia!“

(Fortsetzung folgt.)

bauer die Redaction, ferner der Leiter und der Mitredacteur des localen Theils, die Herren Julius Konried und Moriz Wechsel.

(Pour le mérite.) Der deutsche „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser ernannte den Historiographen Professor Treitschke, Dr. Gustav Freitag und den Componisten Johannes Brahms nach stattgehabter Wahl zu stimmungsfähigen Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste. Maestro Giuseppe Verdi wurde zum auswärtigen Ritter dieses Ordens ernannt.

(Der Mörder des Prinzen Louis Napoleon.) Der Afrika-Reisende Dr. Einwald theilte bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Leipzig mit, daß er bei seinen Streifereien im Lande der Zulus auch den Krieger kennen gelernt habe, welcher den Angriff auf den Prinzen Louis, den Sohn des Kaisers Napoleon III., leitete und ihn mit seinem Speere durchbohrte. Nachdem diesem Krieger mitgetheilt worden, welcher überaus wichtige politische Erfolg und große Vortheil für ihn und die Seinigen aus der Gefangennehmung des Prinzen erwachsen wäre, war der Zulu untröstlich. Die Stelle, wo Prinz Napoleon von den Zulus niedergemacht wurde, ist mit einem Denkstein markiert, um den sich ein Wald von Coniferen bildete, von welchen Dr. Einwald Zweige sowie auf der Todesstätte gewachsene Blumen mitgebracht hatte, die er an Karitatenversammler verschenkte.

(Seltene Jagdbeute.) Wie man berichtet, hat jüngst Graf Stefan Erdödy bei Jaska ein Exemplar der bei uns ziemlich seltenen Seeablenz erlegt, dessen Flügelbreite 2 Meter und 32 Centimeter beträgt. Der erlegte Vogel ist von seltener Schönheit.

(Zur Affaire Villame.) Das Berliner Schöffengericht verurtheilte den Redacteur der „Freisinnigen Zeitung“ Barth wegen groben Unfuges durch Verbreitung des unwahren Sensationsgerüchtes über den deutschen Militär-Attaché Villame in Petersburg zu sechswochenlanger Haft.

(Noth des Wildes.) Einen interessanten Anblick, der einen Beweis von der Noth des Wildes gibt, gewährte am Sonntag ein Rudel Hirsche im Grunewald bei Berlin. Einige Holzfuhleute, die während des Aufladens ihres Klobenholzes den Pferden Futter vorgelegt, bemerkten, daß sich nach und nach bis 15 Hirsche immer näher an die Pferde heranwagten und endlich mit denselben aus einer Krippe fraßen. Die Leute ließen die Thiere gewähren, und auch die Pferde traten von dem Futter zurück. Schließlich, als der Hafer verzehrt war und die Fuhleute dem Wilde von ihrem Frühstück anboten, wurden die Hirsche so zutraulich, daß sie aus der Hand fraßen. Beim Abfahren der Wagen lief das Wild eine ganze Strecke Weges noch neben dem Wagen her.

(Frühlings-Regungen.) Auf dem Größing in einer Höhe von 4500 Fuß hat die Salweide bereits die bekannten Rätzchen (Palmkätzchen) getrieben, während uns noch zehn Wochen vom Palmsonntag trennen, an welchem Tage solche Zweige der Salweide zu Weihe gebracht werden.

(Am Stammtisch.) Amayer: Welches ist eine leichte Stadt in Oesterreich? (Alles schweigt.) Na, Agram! (A Gramm.) — Bemayer: Ich kenne eine Stadt, die noch leichter ist! (Allgemeines Nachdenken.) Gran! — Gemayer: Ich kenne eine Stadt, die noch viel leichter ist. (Allgemeine Sensation.) Ragran! (Herr Gemayer wird ersucht, das Vocal zu verlassen.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Sitzung vom 22. Jänner.

(Schluß.)

Abg. Murnik berichtet über den Antrag des Abg. Entle betreffs der finanziellen Betheiligung des Landes Krain beim Baue der Unterkrainer Eisenbahn und empfiehlt den betreffenden Antrag mit dem Bemerken zur Annahme, daß dem Landesauschusse aufgetragen werde, im Einvernehmen mit dem Consortium für die Unterkrainer Bahn die nöthigen Erhebungen zu pflegen und zu bestimmen, mit welchem Betrage sich das Land an dem Baue dieser Eisenbahn zu betheiligen hätte. — Der Antrag wird angenommen.

Abg. Dr. Samec berichtet namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses betreffs der Einreichung einer in Welbes bestehenden Gemeindefraße in die Kategorie der Bezirksstraßen und beantragt: Das Gesuch wird dem Landesauschusse zugewiesen mit dem Auftrage, nachzuforschen, ob auch die Gemeinden damit zufrieden sind und ob sich die Straße in einem solchen Zustande befindet, daß man sie unter die Bezirksstraßen einreihen könnte. — Der Antrag wird angenommen.

Abg. Dr. Samec berichtet ferner namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses über den Antrag des Herrn Abgeordneten Dr. Bošnjak betreffs der Entschädigung der Weingartenbesitzer anlässlich der Reblaus und beantragt, diese Angelegenheit dem Landesauschusse abzutreten, der den Gegenstand zu untersuchen und dem Landtage in der nächsten Session Bericht zu erstatten, eventuell Anträge zu stellen habe. — Der Antrag wird angenommen.

Abg. Faber berichtet namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Petition des Bezirksstraßen-

Ausschusses und der Gemeindevertretung von Gottschee um Einreichung der Bezirksstraßen Gottschee-Laibach, Gottschee-Tschernembl und Gottschee-Brod in die Kategorie der Landstraßen und beantragt, die Petition dem Landesauschusse abzutreten, der sie bei der Kategorisierung der Straßen zu berücksichtigen habe. — Der Antrag wird angenommen.

Abg. Dr. Pölkner berichtet namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses wegen Aenderung einiger Bestimmungen des Morastculturgegesetzes. — Alle Aenderungen werden ohne Widerspruch angenommen.

Abg. Dr. Papež berichtet namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Petition des Gemeindevorstandes Treffen, Reudegg, St. Ruprecht und anderer um Umlegung der Wagensberger Straße und beantragt: Dem Landesauschusse wird aufgetragen, das Nöthige vorzunehmen, daß mit der Umlegung der erwähnten Straße schon in diesem Jahre begonnen werde und sich bei mittelbar und unmittelbar dabei betheiligten Bezirksstraßen-Ausschüssen angemessener Beiträge zu versichern. Dem Landesauschusse wird zu diesem Zwecke ein Credit von 2000 fl. bewilligt. — Der Antrag wird angenommen.

Um 3 Uhr wird die öffentliche Sitzung geschlossen und eine geheime Sitzung eröffnet, in der folgende Beschlüsse gefaßt wurden: 1.) Den Landes-Ausschussbeisitzern wird die Functionszulage von 1000 fl. auf 1400 fl. erhöht; 2.) den landschaftlichen Beamten, Secundärärzten, Dienern, Aufsehern und Diurnisten wird für das Jahr 1887 ein außerordentlicher Zuschuß zu ihrem Gehalte im folgenden Procentsatze bewilligt: bis zu den Bezügen von 1000 fl. mit zehn Procent, bis 1500 fl. mit acht Procent, über 1500 fl. mit sechs Procent, den Dienern und Aufsehern mit zehn Procent. Doch hat der Landesauschuss das Recht, diese außerordentlichen Zuschüsse denjenigen zu verweigern, deren Dienstleistung nicht zufriedenstellend sein sollte; 3.) dem Jngrossisten Rozjef wird vom 16. November 1886 an bis zum 16. November 1889, wo er die erste Quinquennalzulage erhält, eine Personalzulage jährlicher 50 fl. bewilligt, dagegen seine Bitte um Abschreibung einer Restitution von 1105 fl. abschlägig beschieden; 4.) der Landesauschuss wird beauftragt, thunlichst dahin zu wirken, daß der Beginn der Einhebung der am 22. Jänner 1887 beschlossenen Landesaufgabe auf den Verbrauch geistiger Flüssigkeiten erst nach Ablauf des gegenwärtigen Pachtvertrages erfolge.

Um 4 Uhr nachmittags wird die geheime Sitzung geschlossen und die öffentliche Sitzung wieder aufgenommen, in welcher die in der geheimen Sitzung gefaßten Beschlüsse publiciert wurden. — Um halb 5 Uhr schloß der Landes-hauptmann die Sitzung.

(Personalnachrichten.) Der Commandant des 10. Corps in Brünn, Freiherr von Reinländer, weist seit Samstag in Wien und wurde von Sr. Majestät dem Kaiser und dem Feldmarschall Erzherzog Albrecht in Audienz empfangen. Wie die „Militär-Zeitung“ erfährt, steht der diesmalige Aufenthalt des FML. Freiherrn von Reinländer mit seiner bevorstehenden Ernennung zum Generalstabschef der Armee in Verbindung, welcher letzterer Posten durch die Designierung des bisherigen Chefs des Generalstabes, FML. Freiherrn von Beck, zum Generaladjutanten Sr. Majestät des Kaisers demnächst erledigt werden dürfte. — Der zum Ministerialrath ernannte Freiherr von Pasco-tini-Juriskovic wird im Ministerium des Innern das Referat für die südlichen Länder der Monarchie übernehmen.

(Spende.) Herr Dr. Josef Staré hat dem Elisabeth-Kinderhospital den Gründungsbeitrag von 25 fl. zukommen lassen.

(Jahresversammlung des Höhlenclubs.) Diese Versammlung fand am letzten Freitag im Locale des wissenschaftlichen Clubs in Wien unter dem Vorsitze des Herrn Hofrathes Franz Ritter von Hauer statt. Zuerst theilte Hofrath Ritter von Hauer den Jahresbericht mit und hob dabei hervor, daß als wichtigstes Resultat des abgelaufenen Jahres die Uebernahme der Arbeiten des Karst-Comités durch das k. k. Ackerbauministerium zu bezeichnen sei. Der Tod entriß dem Club u. a. die Mitglieder Dr. Bernstein, J. Graf und Reichsrathsabgeordneter Obreza. Hierauf hielt Wilhelm Putik, k. k. Forstassistent, welcher im vorigen Sommer die Untersuchung der unterirdischen Wasserläufe im Karste ausgeführt, einen Vortrag über die interessanten Ergebnisse derselben. Allgemeines Interesse beansprucht die Auffindung einer mehr als 2000 Meter langen Höhle östlich vom Birknik-See, welche quer unter der Bahn vor der Station Planina durchzieht. Es wurde dieser Höhle der Name Graf Falkenhayn-Höhle gegeben. Am Schlusse machte Vicepräsident Franz Kraus die Mittheilung, daß der Landtag von Krain für die Fortsetzung der Arbeiten zur Entwässerung des Ratschna-Thales 1000 fl. und für die Untersuchung im Gebiete der Poik, Unz und Laibach 2000 fl. bewilligt hat.

(Stand der Advocaten in Oesterreich.) Das k. k. Justizministerium veröffentlicht soeben den Jahresausweis über den Stand der Advocaten in dem eben abgelaufenen Jahre. Aus demselben geht hervor, daß in den größeren Städten förmlich ein Ueberfluß,

auf dem flachen Lande hingegen ein empfindlicher Mangel an Advocaten besteht. In Wien zum Beispiel sind 634 Advocaten, so daß auf je 1000 Einwohner ein Advocat entfällt. Merger sieht es dagegen in den Kronländern aus. In Krain haben von 32 Gerichtsbezirken 23, in Kärnten von 26 Bezirken 19, im Sprengel des Kreisgerichtes Tarnow, Sandec und Rzeszow von 37 Bezirken 26 Gerichtsbezirke keine Advocaten. Man sieht also, daß für die Advocaten noch ein reiches Feld der Thätigkeit auf dem Lande offen steht.

— (Slovenisches Theater.) Die Operette hat sich nach langer Unterbrechung auf der hiesigen slovenischen Bühne mit Glück wieder eingeführt, und die vorgestrichene recht gelungene Aufführung der komischen Operette «Mesečnica» darf wohl als vielversprechende Einleitung einer neuen Ära für die slovenische Bühne angesehen werden. Der günstige Erfolg ist in erster Linie den Damen Frau Gerbić und ihrer Schwester Fräulein Daneš zu verdanken, welche sich ihrer Rollen in ausgezeichnete Weise entledigten. Gelingt es dem dramatischen Vereine, diese beiden Damen dauernd an die slovenische Bühne zu fesseln, dann kann an dem Erfolge der etwa noch folgenden Operetten-Vorstellungen nicht gezweifelt werden. Fräulein M. Nigrin hat die Rolle der Marquise gut gelöst, sowie auch die Herren Slavko und Brak nach Kräften zum allgemeinen Erfolge beitrugen. Als Dirigent fungierte mit gewohnter Meisterschaft Kapellmeister Professor Gerbić. Das in allen Räumen volle Haus gab seiner Zufriedenheit durch lebhaften Beifall Ausdruck.

— (Ein interessanter Helm.) Inbetreff des in der Kefa-Höhle bei St. Cantian, an früher ganz unzugänglicher Stelle gefundenen bronzenen Helmes, über welchen wir schon berichteten, wurde durch genaue fachmännische Untersuchung und Vergleichung die überraschende Thatsache festgestellt, daß derselbe nicht, wie man anfangs anzunehmen Ursache hatte, mittelalterlichen Ursprungs sei, sondern vielmehr einer viel älteren vorgeschichtlichen Culturperiode angehört und in Form und Größe sowie in der Verzierung große Ähnlichkeit mit jenem Helme hat, der bei den Ausgrabungen in Walsch und bei Birnitz vom Professor von Hochstetter an den Gräberfeldern einer prähistorischen unbekannten Völkerschaft vorgefunden wurde. Der Fund hat also eine viel größere Bedeutung, als man voraussetzte, und wird Fachgelehrten manche neue Anregung bieten.

— (Der Eichbaum im Wasserglase.) Wie kann man einen kleinen Eichbaum im Wasserglase wachsen lassen? Man zieht durch eine Eichel einen Draht, wozu man eine recht dünne Stricknadel nehmen kann, und hängt dieselbe damit so in einem etwa zu dreiviertel seines Inhaltes mit Wasser gefüllten Wein- oder Wasserglase auf, daß wohl die Eichel, aber nicht der Draht das Wasser berührt. Nach etwa acht Tagen wächst aus der Eichel eine kleine Wurzel heraus, die sich allmählich tiefer und tiefer in das Wasser hinabsenkt und dabei mehr verästelt. Später spaltet sich die Eichel oberhalb, indem ein Keim hervorbricht, der nach und nach zu einem Stengel heranwächst, an welchem sich zarte Blätter entfalten. So wächst die kleine Eichel bei regelmäßigem Wasserzuguss Jahr und Tag fort und kann schließlich in das Land verpflanzt werden.

Kunst und Literatur.

— (Landschaftliches Theater.) Die als Benefizvorstellung des Operettenors Herrn Josef Ruff gegebene Strauß'sche Operette: Der lustige Krieg kann als die bestinszenierte der heurigen Saison bezeichnet werden. Der bei seinem Erscheinen sympathisch begrüßte Benefiziant erhielt vier Kranzspenden und eine geschmackvolle Lyra mit Schleifen in den ungarischen Farben. Seine Leistung als Oberst Spinola ist, den «Don Cesar» ausgenommen, entschieden als die schneidigste gespielt und verhältnismäßig am besten gelungene Rolle hinzustellen. Von einigen kleinen Verstößen abgesehen, hat auch Fräulein Palme als Gräfin Comellini dem Tenor-Substituten sowohl im Spiel als in Gesang ebenbürtige Partnerschaft geleistet. In einer selbständig geschaffenen Rolle ist wieder Herr Greisner als läppischer Pseudo-Perzog von Limburg vor die Rampe getreten, und hat auch gleichzeitig Fräulein Angelić als Elsa ihre ganz hervorragende Befähigung für das Operettensfach, dem sie sich ausschließlich widmen sollte, bewiesen. Der Vortrag der Beichwichtigungs-Arie: «Was ist an einem Kuß gelegen», hat uns in angenehmster Weise überrascht.

Weniger gemüthlich mag sich Herr Nagler als Morchese Sebastiani gefühlt haben, welcher nichtsdestoweniger mit seinem «Nur für Natur»-Walzer Applaus erhielt. Vortrefflich wurde die Amazone Fürstin Artemisia von Frau Swoboda dargestellt. Schließlich sind auch die Chöre in ihren gesanglichen Leistungen und gut executierten Evolutionen achtenswerth hervorzuheben.

3. Verzeichnis

der beim k. k. Landespräsidium für die Abbrändler von Kutezewo eingegangenen Sammelgelder.

	fl.	kr.
Uebertag aus dem 2. Verzeichnisse	416	68
Pfarramt Weissenfels	3	—
» Leos	8	—
» Steinbüchel	2	50
» Mitterdorf	21	65
» Laufen	12	—
» Kronau	7	—
» Kopronitz	9	38
» Kärnerbelloch	5	—
Herr Ludwig Marquis Gozani, k. k. Regierungs-		
Secretär in Radmannsdorf	1	—
» Rudolf Graf Margheri, k. k. Bezirkscommissär .	1	—

	fl.	kr.
Herr Johann Tratnik, k. k. Steuerinspector	—	50
» Andreas Goli, k. k. Steueramts-Controllor	—	50
» Franz Andolšek, k. k. Gerichtsadjunct	1	—
» Franz Mikšić, k. k. Oberförster	1	—
» Alex. Koblek, Apotheker in Radmannsdorf	1	—
» F. S. Sudovnik, Handelsmann in Radmannsdorf	1	—
Summe	492	21

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Prag, 26. Jänner. Zu Beginn der heutigen Landtags-Sitzung wurden die deutschen Abgeordneten einstimmig ihrer Mandate verlustig erklärt.

Prag, 26. Jänner. Im Verzeichnisse der des Mandats-Verlustes erklärten Abgeordneten fehlt der Name Herbst. Es wird dies damit erklärt, daß Herbst bereits seit dem Landtagsbeginne Urlaub hatte.

Prag, 26. Jänner. Landtags-Schluss. Unter stürmischem Beifall erklärte der Oberstlandmarschall: «Wir sind stets zur Versöhnung bereit und scheuen selbst Änderungen der Gesetze nicht, wenn damit wirklich der nationale Friede erzielt würde; allein nur dann, wenn gleiches Recht für beide Nationalitäten gesichert wird, die Einheit des Königreiches Böhmen unangetastet bleibt und die Interessen Oesterreichs nicht geschädigt werden.»

Berlin, 26. Jänner. Das «Reichsgesetzblatt» veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 25. Jänner, welche die Pferde-Ausfuhr über sämtliche Grenzen gegen das Ausland bis auf weiteres verbietet und den Reichskanzler zu Ausnahmen von dem Verbote und zu etwaigen Controlmaßregeln ermächtigt. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Rom, 26. Jänner. Die Prinzen Alexander und Franz Josef von Battenberg sind unter dem Namen Freiherrn von Hartenau in Begleitung eines Secretärs heute nachmittags von Mailand in Genua angekommen. Ueber die Dauer ihres dortigen Aufenthaltes ist nichts bekannt.

Paris, 26. Jänner. Gerüchtweise verlautet, daß 1500 Mann italienischer Truppen von einer wieder erschienenen beträchtlichen abessinischen Schar in Massakula cerniert sind.

Sofia, 26. Jänner. Man ist hier gegen Cantov wegen der von ihm in Constantinopel gemachten Propositionen derart aufgebracht, daß seine Rückkehr gefährliche Folgen haben könnte. Seine Pläne finden selbst unter seinen Anhängern Mißbilligung.

Danksagung.

Frau Katherine von Gariboldi, geb. von Tonello-Stramare, hat mir den Betrag von Einhundert Gulden zur Anschaffung von Brennholz für die Armen der Stadt Laibach übergeben lassen.

Ich fühle mich verpflichtet, diesen Act der Wohlthätigkeit mit dem Ausdruck des gebührenden Dankes zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Stadtmagistrat Laibach am 25. Jänner 1887.

Der Bürgermeister: Grasselli m. p.

Volkswirtschaftliches.

Dörr-Verfahren.

Der k. k. österreichische Pomologenverein bemüht sich ansehnlich, in Oesterreich ein rationelles Dörrverfahren zu fördern. Die in Oesterreich und Bosnien ausgeführten, vorerst schüchternen Versuche haben solche Resultate ergeben, daß die Leute zu Unternehmungen in größerer Ausdehnung ermutigt worden sind. Es handelt sich nicht nur um das Dörren des Obstes, sondern ganz besonders auch von Gemüse, und es ist bekannt oder doch einleuchtend, daß derlei Conserven, in großen Mengen erzeugt, als Proviant für Armeen und Flotten von hervorragender Bedeutung sein müssen. Die Kriegsmarine hat probeweise mehrere Kriegsschiffe mit Dörrobst und Dörrgemüse verproviantiert und auf Grund der mittlerweile damit gemachten Erfahrungen bereits weitere und größere Lieferungen angeordnet. Eingehende Berichte über die Technik des Dörrverfahrens und über die Organisation desselben sowohl in den größten Etablissements, wie im Privathause des kleinen Landwirthes brachten die «Mittheilungen des Pomologenvereines», und ist ein eingehendes Studium dieser Nahrungsmittel-Conservierungsmethode vielen Kreisen dringend zu empfehlen.

Amtliche Warencourse der Wiener Börse.

Wien den 26. Jänner 1887.

Zucker, pr. 100 Ko., ruhig. Rohzucker, 88° R., prompt ab Olmütz, fl. 22,65, bez. 22,75. Rohzucker, 88° R., prompt ab Raff. Stat. Olm. Geg. fl. 22,60. Rohzucker, 88° R., prompt Frachthaus. Aussig, fl. 22,15, 22,20. Raffinade, Ia., prompt ab Wien, fl. 30,75, 31,25. Pilés. Centrifugal, per Mai-Aug. ab Triest, fl. 18,87½, bez. fl. 18,75, 18,87½. Concassé, pr. Feber, bordsfrei Triest, fl. 19.		
Spiritus, pr. 1000 Ltr. 90°, unverändert, prompt ab Wien, fl. 26,25; pr. Feber ab Wien, fl. 26,37½; pr. April-Aug. ab Wien, fl. 27,62½.		
Rüböl, pr. 100 Ko., unverändert, prompt ab Wien, fl. 26,50, 27.		
Leinöl, pr. 100 Ko., unverändert, prompt ab Wien, fl. 32, 32,50.		
Oelsaaten, pr. 100 Ko., ruhig. Kohlraps, pr. Febr.-März, ab Wien, fl. 10,60, 10,70. Kohlraps, pr. Aug.-Sept. ab Wien, fl. 11,60, 11,70.		
Petroleum, pr. 100 Ko., fest. Galizisches, stand. white, prompt ab Wien, fl. 20, 20,25. Galizisches, stand. white, pr. Febr.-April, ab Wien, fl. 20, bez. fl. 20. Kaukasisches, promptest ab Triest, unverzollt, exclus. Fess, fl. 5,60. Amerik.-Fiumaner, prompt ab Fiume, unverzollt, incl. Fess, fl. 7,85, bez. 7,85, 7,90. Kaukas.-Fiumaner, prompt ab Fiume, unverz., incl. Fess, fl. 6,70, 6,60, 6,70. Mineralöl, Schmieröl, russ. Marke Nobel, 0°900/3, März, cif. Hamburg, 25 Mark.		
Fettwaren, pr. 100 Ko., fest. Schweinfett, Stadt, prompt ab Wien, fl. 50, fl. 51. Speck, weiss, prompt ab Wien, fl. 45, fl. 46. Unschlitt, Ausschnitt, prompt ab Wien, fl. 31,50.		
Colonialwaren, Kaffee, Santos, ord. prompt ab Wien transito, fl. 80. Kaffee Portorico, gemischte Collection, prompt ab Triest, fl. 112, fl. 118.		
Pfeffer, Singapore, prompt ab Triest, fl. 100. Penang, prompt ab Triest, fl. 88.		
Piment, prompt ab Triest, fl. 98.		

Holz, Eichenbretter, prompt ab Wien, Staatsbahnhof, q. 44½ per Cubikmet. netto Cassa. Tannenbretter II. Cl. 1½, prompt ab Wien, 42 kr. pr. Cubikfuss. Tannenbretter II. Cl., ¼ zöllig, 10—12 Zoll breit, prompt ab Wien, 43 kr. pr. Cubikfuss. Fassauben 14er, prompt ab südung. Stat., fl. 1.10 per Eimer.

Laibach, 26. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh, 4 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	6,99	7,90	Butter pr. Kilo . .	—	90	—
Korn »	4,87	6,30	Eier pr. Stück . .	—	3	—
Gerste »	4	6	Milch pr. Liter . .	—	8	—
Hafer »	2,76	3,20	Rindfleisch pr. Kilo	—	64	—
Halbfrucht »	—	6,90	Kalbsteisch »	—	54	—
Heiden »	4	6	Schweinefleisch »	—	50	—
Hirse »	4,87	5	Schöpfenfleisch »	—	34	—
Kukuruz »	4,87	5,50	Hänsel pr. Stück .	—	50	—
Erbsen 100 Kilo	2,85	—	Tauben »	—	20	—
Winsen pr. Hektolit.	11	—	Heu pr. M.-Ctr. .	—	2,85	—
Erbsen »	9	—	Stroh »	—	2,85	—
Fisolen »	11	—	Holz, hartes, pr.	—	—	—
Rindschmalz Kilo	—	90	» Kaster	—	6,50	—
Schweinefisch »	—	64	» weiches, »	—	4,10	—
Speck, frisch, »	—	60	Wein, roth, 100 Lit.	—	—	24
» geräuchert »	—	68	» weisses, »	—	—	20

Landschaftliches Theater.

Heute (gerader Tag): Norma. Große Oper in 3 Acten von B. Bellini.

Angekommene Fremde.

Am 25. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Hoffmann, Stiasny, Koller, Stern, Abeles, Schaffranek und Rann, Kaufleute, Wien. — Vedrer, Kaufm., Prag. — Behoffsch, Kim., Ling. — Bettelheim, Kim., Klagenfurt. — Jaklitsch, Kaufm., Gottschee. — Lunacek, Kaufm., Traunk. — Zagorjan, Kim., Zirkniz. — Wenninger, k. k. Hauptmann, und Gerviatowshy, Reiz., Triest.

Hotel Elefant. Weiß, Berthel, Taufsig, Brunnbauer, Stör und Breisch, Kaufleute, Wien. — Scholz, k. k. Oberlieutenant, Triest. — Mayer, Besizer, Wippach. — Kaucic, Besizer, Präwald. — Kliner, Besizer, Belbes.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Stof, Agent, Pest.

Gasthof Südbahnhof. Senegaglia, Kaufmann, Modena. — Mohr Eleonore, k. k. Gerichtsarztes Gattin, Graz. — Plajer, Besizer, Ratschach.

Gasthof Sternwarte. Jstra, Besizer, Sessana. — Kristan, Besizer, St. Rochus. — Dr. Volcic, k. k. Gerichts-Adjunct, und Dereani, Kaufmann, Seisenberg. — Brence, Pfarrer, St. Gregor.

Verstorbene.

Den 25. Jänner. Maria Grad, Schlossers-Tochter, 5 Stunden, Römerstraße 19, Auszehrung. — Emilie Koutny, Straßenmeisters-Tochter, 5 J., Hilschergasse 6, Morbus Brightii.

Den 26. Jänner. Julius Zupancic, Maschinführers-Sohn, 6 J., Petersstraße 42, Morbus Brightii. — Johann Polat, Einwohner, 68 J., Kuthal 11, Marasmus. — Ferdinand Rasch, Handelsmanns-Sohn, 9 J., Judensteig 1, Meningitis, Tuberculosis.

Im Spitale:

Den 24. Jänner. Anton Klevisar, Arbeiter, 44 J., Meningitis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Stunde	Zeit Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolkt. des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7 U. M.	Mg.	749,47	—11,4	W. schwach	heiter	
26. 2 » M.		748,51	3,2	SW. schwach	heiter	0,00
9 » Ab.		749,75	—2,4	WS. schwach	heiter	

Heiter, nachmittags Aufthauen. Das Tagesmittel der Wärme —3,9°, um 2,3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Spitzwegerich-Extract
mit Kalk-Eisen, verlässlich, wirksam und durch zwanzig Jahre erprobt gegen Schwindelsucht, Lungenleiden, Narkose, Husten und Blutarmut. — Preis fl. 1,10. — Depots beim Herrn Apotheker Ub. v. Trnkoczy in Laibach und in den Apotheken aller größeren Provinzstädte.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die erlöschende Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten Sohn, beziehungsweise Bruder

Ferdinand

Schüler der vierten Normal-Schulklasse der Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt des Herrn A. Waldbherr

heute um 11 Uhr vormittags im jugendlichen Alter von 9 Jahren nach langen, schmerzvollen Leiden in das bessere Jenseits abzuwandern.

Das Leidenbegräbnis des zu früh Dahingegangenen findet Freitag den 28. Jänner um 4½ Uhr nachmittags vom Hause Nr. 1 Judengasse statt.

Um stillen Beileid wird gebeten.

Laibach, 26. Jänner 1887.

Franz und Antonie Rasch
Etern.

Emil und Valerie Rasch
Geschwister.

Staats-Anlehen.			5% Temeser Banat			5% ungarische			Andere öffentl. Anlehen.			5% Temeser Banat			5% ungarische			Andere öffentl. Anlehen.		
Reichrente	80-25	80-45	103-50	104-25	103-80	104-40	103-50	104-25	103-80	104-40	103-50	104-25	103-80	104-40	103-50	104-25	103-80	104-40	103-50	104-25
Reichrente	81-75	81-95	103-50	104-25	103-80	104-40	103-50	104-25	103-80	104-40	103-50	104-25	103-80	104-40	103-50	104-25	103-80	104-40	103-50	104-25
1864er 4% Staatsloose	250 fl.	128-129	114-50	115-50	106-106	56	103-76	104-50	114-50	115-50	106-106	56	103-76	104-50	114-50	115-50	106-106	56	103-76	104-50
1864er 5% ganze	500 "	134-76	135-25	135-25	135-25	135-75	135-25	135-75	135-25	135-75	135-25	135-75	135-25	135-75	135-25	135-75	135-25	135-75	135-25	135-75
1864er 5% halbe	100 "	135-25	135-75	135-75	135-75	135-75	135-75	135-75	135-75	135-75	135-75	135-75	135-75	135-75	135-75	135-75	135-75	135-75	135-75	135-75
1864er Staatsloose	100 "	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60
1864er	50 "	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60	104-60
Comer-Rentencheine	per Ct.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4% Def. Goldrente, steuerfrei	110-65	110-80	110-65	110-80	110-65	110-80	110-65	110-80	110-65	110-80	110-65	110-80	110-65	110-80	110-65	110-80	110-65	110-80	110-65	110-80
Deferr. Rentenrente, steuerfrei	93-18	93-18	93-18	93-18	93-18	93-18	93-18	93-18	93-18	93-18	93-18	93-18	93-18	93-18	93-18	93-18	93-18	93-18	93-18	93-18
ung. Goldrente 4%	100-100	100-20	100-100	100-20	100-100	100-20	100-100	100-20	100-100	100-20	100-100	100-20	100-100	100-20	100-100	100-20	100-100	100-20	100-100	100-20
Papierrente 5%	90-40	90-60	90-40	90-60	90-40	90-60	90-40	90-60	90-40	90-60	90-40	90-60	90-40	90-60	90-40	90-60	90-40	90-60	90-40	90-60
Eisenb.-Anf. 120 fl. d. W. S.	149-50	150-50	149-50	150-50	149-50	150-50	149-50	150-50	149-50	150-50	149-50	150-50	149-50	150-50	149-50	150-50	149-50	150-50	149-50	150-50
Östb.-Prioritäten	97-26	98-25	97-26	98-25	97-26	98-25	97-26	98-25	97-26	98-25	97-26	98-25	97-26	98-25	97-26	98-25	97-26	98-25	97-26	98-25
Staats-Dbl. (ung. Ostbahn)	116-116	116-116	116-116	116-116	116-116	116-116	116-116	116-116	116-116	116-116	116-116	116-116	116-116	116-116	116-116	116-116	116-116	116-116	116-116	116-116
Prämien-Anf. d. 100 fl. d. W.	118-118	118-75	118-118	118-75	118-118	118-75	118-118	118-75	118-118	118-75	118-118	118-75	118-118	118-75	118-118	118-75	118-118	118-75	118-118	118-75
Teils-Beg.-Lose 4% 100 fl.	121-60	122-122	121-60	122-122	121-60	122-122	121-60	122-122	121-60	122-122	121-60	122-122	121-60	122-122	121-60	122-122	121-60	122-122	121-60	122-122
Grundentl. - Obligationen			Grundentl. - Obligationen			Grundentl. - Obligationen			Grundentl. - Obligationen			Grundentl. - Obligationen			Grundentl. - Obligationen			Grundentl. - Obligationen		
(für 100 fl. C.-M.)			(für 100 fl. C.-M.)			(für 100 fl. C.-M.)			(für 100 fl. C.-M.)			(für 100 fl. C.-M.)			(für 100 fl. C.-M.)			(für 100 fl. C.-M.)		
5% böhmische	109-109	—	109-109	—	109-109	—	109-109	—	109-109	—	109-109	—	109-109	—	109-109	—	109-109	—	109-109	—
5% galizische	103-50	104-104	103-50	104-104	103-50	104-104	103-50	104-104	103-50	104-104	103-50	104-104	103-50	104-104	103-50	104-104	103-50	104-104	103-50	104-104
5% mährische	106-75	107-26	106-75	107-26	106-75	107-26	106-75	107-26	106-75	107-26	106-75	107-26	106-75	107-26	106-75	107-26	106-75	107-26	106-75	107-26
5% niederösterreichische	109-109	110-110	109-109	110-110	109-109	110-110	109-109	110-110	109-109	110-110	109-109	110-110	109-109	110-110	109-109	110-110	109-109	110-110	109-109	110-110
5% oberösterreichische	105-105	—	105-105	—	105-105	—	105-105	—	105-105	—	105-105	—	105-105	—	105-105	—	105-105	—	105-105	—
5% steirische	105-60	—	105-60	—	105-60	—	105-60	—	105-60	—	105-60	—	105-60	—	105-60	—	105-60	—	105-60	—
5% kroatische und slawonische	105-60	106-50	105-60	106-50	105-60	106-50	105-60	106-50	105-60	106-50	105-60	106-50	105-60	106-50	105-60	106-50	105-60	106-50	105-60	106-50
5% lebanonische	103-76	104-50	103-76	104-50	103-76	104-50	103-76	104-50	103-76	104-50	103-76	104-50	103-76	104-50	103-76	104-50	103-76	104-50	103-76	104-50
Staatsbahn 1. Emission			Staatsbahn 1. Emission			Staatsbahn 1. Emission			Staatsbahn 1. Emission			Staatsbahn 1. Emission			Staatsbahn 1. Emission			Staatsbahn 1. Emission		
Eisenbahn 200 fl. Silber	157-157	50	157-157	50	157-157	50	157-157	50	157-157	50	157-157	50	157-157	50	157-157	50	157-157	50	157-157	50
Eisenbahn 200 fl. Silber	127-127	50	127-127	50	127-127	50	127-127	50	127-127	50	127-127	50	127-127	50	127-127	50	127-127	50	127-127	50
ung. galiz. Bahn	100-100	—	100-100	—	100-100	—	100-100	—	100-100	—	100-100	—	100-100	—	100-100	—	100-100	—	100-100	—
Diverse Lose			Diverse Lose			Diverse Lose			Diverse Lose			Diverse Lose			Diverse Lose			Diverse Lose		
Crebitlose 100 fl.	171-50	172-50	171-50	172-50	171-50	172-50	171-50	172-50	171-50	172-50	171-50	172-50	171-50	172-50	171-50	172-50	171-50	172-50	171-50	172-50
Claro-Lose 40 fl.	44-44	45-	44-44	45-	44-44	45-	44-44	45-	44-44	45-	44-44	45-	44-44	45-	44-44	45-	44-44	45-	44-44	45-
Donau-Dampfsch. 100 fl.	113-113	—	113-113	—	113-113	—	113-113	—	113-113	—	113-113	—	113-113	—	113-113	—	113-113	—	113-113	—
Rabacher Prämien-Anf. 20 fl.	20-20	20-50	20-20	20-50	20-20	20-50	20-20	20-50	20-20	20-50	20-20	20-50	20-20	20-50	20-20	20-50	20-20	20-50	20-20	20-50
Österr. Lose 40 fl.	47-25	47-75	47-25	47-75	47-25	47-75	47-25	47-75	47-25	47-75	47-25	47-75	47-25	47-75	47-25	47-75	47-25	47-75	47-25	47-75
Galiz. Lose 40 fl.	42-42	43-	42-42	43-	42-42	43-	42-42	43-	42-42	43-	42-42	43-	42-42	43-	42-42	43-	42-42	43-	42-42	43-
Kreuz. Lose 10 fl.	14-14	14-40	14-14	14-40	14-14	14-40	14-14	14-40	14-14	14-40	14-14	14-40	14-14	14-40	14-14	14-40	14-14	14-40	14-14	14-40
Rudolf-Lose 10 fl.	18-18	19-	18-18	19-	18-18	19-	18-18	19-	18-18	19-	18-18	19-	18-18	19-	18-18	19-	18-18	19-	18-18	19-
Salm-Lose 40 fl.	54-75	55-75	54-75	55-75	54-75	55-75	54-75	55-75	54-75	55-75	54-75	55-75	54-75	55-75	54-75	55-75	54-75	55-75	54-75	55-75
St. Genois-Lose 40 fl.	58-58	59-	58-58	59-	58-58	59-	58-58	59-	58-58	59-	58-58	59-	58-58	59-	58-58	59-	58-58	59-	58-58	59-
Waldstein-Lose 20 fl.	34-34	35-	34-34	35-	34-34	35-	34-34	35-	34-34	35-	34-34	35-	34-34	35-	34-34	35-	34-34	35-	34-34	35-
Windischgrätz-Lose 20 fl.	45-45	—	45-45	—	45-45	—	45-45	—	45-45	—	45-45	—	45-45	—	45-45	—	45-45	—	45-45	—
Bank-Aktionen			Bank-Aktionen			Bank-Aktionen			Bank-Aktionen			Bank-Aktionen			Bank-Aktionen			Bank-Aktionen		
Anglo-Deferr. Bank 200 fl.	106-50	107-	106-50	107-	106-50	107-	106-50	107-	106-50	107-	106-50	107-	106-50	107-	106-50	107-	106-50	107-	106-50	107-
Bankverein, Wiener, 100 fl.	100-100	100-50	100-100	100-50	100-100	100-50	100-100	100-50	100-100	100-50	100-100	100-50	100-100	100-50	100-100	100-50	100-100	100-50	100-100	100-50
Bank-Anf. Def. 200 fl. C.-M.	241-50	242-50	241-50	242-50	241-50	242-50	241-50	242-50	241-50	242-50	241-50	242-50	241-50	242-50	241-50	242-50	241-50	242-50	241-50	242-50
Erst. Anf. f. Bank u. C. 160 fl.	232-60	233-	232-60	233-	232-60	233-	232-60	233-	232-60	233-	232-60	233-	232-60	233-	232-60	233-	232-60	233-	232-60	233-
Erstbank, Allg. 200 fl.	230-25	230-75	230-25	230-75	230-25	230-75	230-25	230-75	230-25	230-75	230-25	230-75	230-25	230-75	230-25	230-75	230-25	230-75	230-25	230-75
Depositenbank, Allg. 200 fl.	169-169	171-	169-169	171-	169-169	171-	169-169	171-	169-169	171-	169-169	171-	169-169	171-	169-169	171-	169-169	171-	169-169	171-
Comptoir-Gen. 500 fl.	560-560	570-	560-560	570-	560-560	570-	560-560	570-	560-560	570-	560-560	570-	560-560	570-	560-560	570-	560-560	570-	560-560	570-
Hypothekbank, Allg. 200 fl.	237-25	237-75	237-25	237-75	237-25	237-75	237-25	237-75	237-25	237-75	237-25	237-75	237-25	237-75	237-25	237-75	237-25	237-75	237-25	237-75
Landesbank, Allg. 200 fl.	865-865	867-	865-865	867-	865-865	867-	865-865	867-	865-865	867-	865-865	867-	865-865	867-	865-865	867-	865-865	867-	865-865	867-
Unionbank 200 fl.	216-60	217-	216-60	217-	216-60	217-	216-60	217-	216-60	217-	216-60	217-	216-60	217-	216-60	217-	216-60	217-	216-60	217-
Verkehrsbank, Allg. 140 fl.	150-150	151-50	150-150	151-50	150-150	151-50														